Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

56 (7.3.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 56
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
7. März 1932

Zur Krise der Deutschen Volkspartei

Ein Rückblick

Seit einiger Zeit befindet sich die Deutsche Volkspartei in einer schweren Krise, die anläßlich der letzten Reichstagsabstimmung zum offenen Ausbruch gekommen ist. Eine Reihe von führenden Persönlichkeiten sind zu der Deutschnationalen Volkspartei übergetreten, andere schieden aus der Partei aus, weil sie den Kurs gegen Brüning nicht mitmachen wollten. Ueber das weitere Schicksal der Deutschen Volkspartei vermag man sich im Augenblick kein klares Bild zu machen. Die Reichsparteileitung versucht, den Weiterbestand der Deutschen Volkspartei zu sichern, u. a. soll im Wahlkreis Westfalen-Süd eine eigene Organisation aufrecht erhalten werden. Aber zweifellos ist, daß die inneren Zwistigkeiten der Partei zu einer weiteren Schädigung ihrer Position führen müssen.

Die Deutsche Volkspartei wurde im Dezember 1918 von dem rechten Flügel der früheren Nationalliberalen unter Führung Stresemanns gebildet. Der spätere Reichskanzler und Reichsaußenminister wollte sich ursprünglich der Demokratischen Partei anschließen. Aber seine Aufnahme wurde abgelehnt, weil er während des Krieges eine ausgesprochen imperialistische Haltung eingenommen hatte.

Wenn somit auch die Gründung der Deutschen Volkspartei allein auf die Initiative Stresemanns zurückzuführen ist, stellte sie doch eine Fortführung nationalliberaler Ideen dar, die in dem Jahre 1866 zur Gründung der Nationalliberalen Partei geführt hatten. Diese war unter Führung von Lasker und Twesten aus der Preußischen Fortschrittspartei hervorgegangen. Die Männer, die sich ihr anschlossen, waren bereit, den Verfassungskonflikt durch Bewilligung der von der preußischen Regierung verlangten Indemnität zu beendigen und sie in ihrer deutschnationalen Politik — ohne Aufgabe ihrer liberalen Politik — zu unterstützen. Ihre größte Zeit erlebte die Nationalliberale Partei nach der Gründung des Deutschen Reiches. Sie erhielt im Reichstag 1874/77 155 Sitze. Später, als die Mehrheit der Partei die Zoll- und Wirtschaftspolitik Bismarcks ablehnte, sagte sich dieser von der Nationalliberalen Partei los. Daraufhin erlitt die Nationalliberale Partei bei den Neuwahlen 1878 große Verluste. Danach machten sich weitere Oppositionsbewegungen in der Partei geltend. 1880 traten die entschiedenen Freihändler, Forckenbeck, Stauffenberg und Bamberger, aus und bildeten die Liberale Vereinigung. Sie traten 1884 zur Fortschrittspartei über und verschmolzen mit ihr zusammen zur Deutsch-freisinnigen Partei. Das führte zu einer weiteren Schwächung der Nationalliberalen Partei, der die Wähler in großen Scharen fortliefen, so daß sie 1884 nur noch mit 45 Mitgliedern in den Reichstag einzog.

Nun wurde ein neues Programm aufgestellt. Allmählich gewann die Nationalliberale Partei wieder größeren Einfluß und stieg auf 101 Mitglieder. Seitdem traten mehrfach Schwankungen in dem Bestand der Nationalliberalen Partei ein. Ihre Fraktionsstärke bewegte sich etwa zwischen 50 und 80.

Unter Stresemanns Leitung gewann die Deutsche Volkspartei zusehends an Einfluß. Ursprünglich stand die Partei in scharfer Opposition gegen die Weimarer Verfassung. Bald nahm sie jedoch an der Regierung teil, so während der Kanzlerschaft von Fehrenbach und Cuno. Den Höhepunkt ihres Einflusses erreichte die Deutsche Volkspartei im Jahre 1923, als Stresemann dazu berufen wurde, den Ruhrkampf zu liquidieren. Der Verstorbene hat bewußt die Verständigungspolitik geführt. Viele Jahre hindurch ist die Deutsche Volkspartei Regierungspartei gewesen, und erst in letzter Zeit ist sie wieder zur entschiedenen Opposition zurückgekehrt.

In der Weimarer Nationalversammlung war die Deutsche Volkspartei mit 22 Abgeordneten vertreten. Bei der Reichstagswahlen im Jahre 1920 kam sie bereits auf 62 Abgeordnete. In der Zeit von 1924 bis 1928 blieb ihre Größe mit 44 bis 45 Sitzen unverändert. 1924 erfolgte der Austritt der Maretzky-Gruppe aus der Partei, die mit der Verständigungspolitik Stresemanns nicht einverstanden war.

Nach dem Tode Stresemanns ist die Deutsche Volkspartei empfindlich zurückgegangen. Sie zog in den Reichstag nur noch mit 22 Abgeordneten ein. Tatsächlich ist die Haltung der Partei gespalten. Die kleinere Gruppe unterstützt Brüning, während die Mehrheit der Abgeordneten dem Parteiführer Dingeldey folgt.

Gespannte Lage in Schanghai

China beharrt auf Ablehnung der japanischen Waffenstillstandsforderungen.

T.U. **Schanghai**, 5. März. Seit dem Erlaß des japanischen Befehls, die Feindseligkeiten einzustellen, haben neue Waffenstillstandsverhandlungen zwischen den beiden Parteien nicht stattgefunden. Die Chinesen weigern sich nach wie vor, an solchen Verhandlungen teilzunehmen, bevor die Japaner nicht ihre Bedingungen in grundlegender Weise abmildern. Die chinesische Regierung weist darauf hin, daß die Annahme der Forderung, durch Schaffung einer entmilitarisierten Zone oder einer Erweiterung der internationalen Niederlassung bei der gegenwärtigen Stimmung im chinesischen Volke nichts anderes als Revolution bedeuten würde. Auch die Behauptung, daß zur Zeit ein Waffenstillstand bestehe, wird von der chinesischen Regierung als unrichtig bezeichnet. Es wird betont, daß auf der ganzen Front dauernd Kämpfe stattfinden.

Auch am Samstag fanden große chinesische Kundgebungen in den Straßen Schanghais statt. Die Bevölkerung befindet sich in großer Erregung. Immer wieder werden Gerüchte von neuen Siegen verbreitet. Aus allen Fenstern weht die Flagge der Nationalregierung. Die Haltung der Menge wurde zeitweise so bedrohlich gegenüber den Fremden und vor allem gegenüber den Japanern, daß mehrere Abteilungen neutraler Truppen einen Marsch durch die Straßen durchführten, um die Menge einzuschüchtern.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Inflation und Deflation

Das Steigen des Geldwertes, die sogenannte Deflation, ist die genaue Umkehrung des Vorganges, den jeder erwachsene Deutsche noch in Erinnerung hat. In der Inflation steigen die Preise und die Einkommen folgen ihnen nach. In der Deflation müßte es eigentlich umgekehrt sein. Die Einkommen müßten sofort der Geldwertsteigerung entsprechend sinken, dann würden alle Preise rasch nachfolgen und das Gleichgewicht zwischen Erzeugung und Nachfrage wäre bald wieder hergestellt. Nun pflegen sich aber in der Deflation regelmäßig Millionen Menschen an ihre alten Einkommensziffern zu klammern. Dadurch wird der Preisabbau bei den Waren, in denen am meisten menschliche Arbeit steckt, verschleppt, es entsteht eine sogenannte Preisschere zwischen den Rohstoff- und Agrarpreisen einerseits, den Fertigwarenpreisen andererseits. Alle Menschen, die vom Erlös aus Rohstoff- und Agrarproduktion leben, vor allem die vielen hundert Millionen Landwirte und Farmer der ganzen Welt, die Erzeuger der industriellen Ausgangsstoffe, sind mit ihrem verkleinerten Einkommen nun nicht mehr in der Lage, dieselbe Menge Fertigprodukte wie früher zu kaufen, solange diese nicht in selbem Maße billiger geworden sind. In Deutschland hinken zur Zeit die Fertigwarenpreise um rund 30 Prozent im Preisabbau nach. Das ist aber selbstverständlich gleichbedeutend damit, daß auch rund ein Drittel der mit ihrer Herstellung beschäftigten Industriearbeiter arbeitslos sein müssen. Solange nicht die in den Fertigwaren steckenden Löhne, Steuern usw. alle entsprechend dem Sinken der Rohstoff- und Agrarpreise gesenkt sind, kann sich der Zustand gar nicht ändern. Dieser wirkt natürlich auf jeden, der das Wesen der Deflation nicht versteht, aufreizend, weil es sich um Arbeitslosigkeit und daher Hunger bei vollen Scheunen handelt. Daher hat ein bedeutender Volkswirt einmal gesagt: 10 Prozent Deflation bedeuteten eine gefährlichere Erschütterung des Wirtschaftslebens und des Staates als 50 Prozent Inflation.

Ist durch die zu langsame Anpassung der Löhne, Steuern, Frachten, Kommunaltarife usw. an den gestiegenen Geldwert aber erst einmal Arbeitslosigkeit entstanden, so wird die Bereinigung der Krise immer schwerer, weil nun diese Arbeitslosen als Käufer von Lebensmitteln ausfallen. Damit erschwert sich auch der Absatz der Roh- und Agrarstoffe, dadurch scheidet wiederum Kaufkraft für Fertigwaren aus usw. Kurz, es entsteht ein verhängnisvoller Kreislauf von Not, Zusammenbrüchen, Stillegungen, Vermögensverlusten, Arbeitslosigkeit. Das alles dauert mit Naturnotwendigkeit so lange, bis das Wesen der Deflation den Menschen klar geworden ist und sie bereit sind, in die nötige Einkommensminderung zu willigen. Dann können auch die Fertigwarenpreise von ihrem überhöhten Stand sinken und ein gesunder Ausgleich zwischen Kaufkraft und Preisen sich wieder einstellen, bei dem es keine größere Zahl von Arbeitslosen mehr gibt.

Wie weit wir von diesem Zustand in Deutschland noch entfernt sind, zeigt die Tatsache, daß die Wertsteigerung des Goldes und damit die Deflation gegenüber 1929 heute auf dem freien Weltmarkt bereits 40 Prozent ausmacht. Jeder mag sein Einkommen selbst nachrechnen, ob es, gemessen am Stand von 1922, bereits so weit der Goldwertsteigerung sich angepaßt hat und daher nicht mehr zu der die Arbeitslosigkeit mit verursachenden Ueberhöhung der Preise beiträgt.

Dr. Ing. R. L. Mehmke.

Kein Einverständnis Englands mit Tardieus Donaubundsplan

T.U. **London**, 5. März. Von zuständiger englischer Stelle wird bestätigt, daß Tardieu England vorher unterrichtet hätte, ehe er sich in Genf an die Vertreter Ungarns, Oesterreichs und der Kleinen Entente mit seinen Donaubundsplänen gewandt habe. Die Tatsache, daß die englische Regierung von dieser Absicht Kenntnis genommen hat, sei aber noch keineswegs gleichbedeutend mit einem völligen Einverständnis mit den Tardieuplänen in ihrer jetzigen Form.

„Manchester Guardian" schreibt, daß diese Abmachungen, die auf einen Abbau oder Beseitigung von Zollmauern hinzielen, von ungeheuerem Wert für die betroffenen Länder sein müsse. Aber Frankreich habe nicht nur den Schutz seiner finanziellen Interessen im Auge, sondern es habe auch politische Beweggründe. Der französischen Politik schwebten eine Reihe von Abkommen in Südosteuropa vor, die Deutschland endgültig von den Vorteilen eines Donaubundes ausschließen sollten. Weder Wien noch Berlin seien im Augenblick in der Lage, dem finanziellen Druck Frankreichs starken Widerstand entgegen zu setzen.

Die Verhandlungen mit den Entführern des Lindbergh-Babys

Die Verhandlungen mit den Entführern des Lindbergh-Babys.

T.U. **New-York**, 6. März. Die Zeitung „American" hat um 19 Uhr amerikanischer Zeit in großer Aufmachung bekannt gegeben, daß Lindbergh mit Hilfe zweier Gangster, Spitale und Bitz, die Verbindung mit den Entführern seines Kindes aufgenommen habe und daß die Rückgabe des Babys nach Zahlung des Lösegeldes innerhalb 48 Stunden zugesichert worden sei.

„American" berichtet ergänzend, daß die Familie Lindbergh in der Nacht zum Sonntag einen Geheimbrief erhalten habe mit der Nachricht, daß das Baby gesund sei. Spitale ist ein mächtiger New-Yorker Unterweltführer. Seiner Ernennung zum Mittelsmann hat die Polizei ausdrücklich zugestimmt.

Unterweltführer sollen mit den Entführern des Lindbergh-Kindes verhandeln.

T.U. **New-York**, 6. März. Ungeheures Aufsehen erregt hier die Beauftragung der beiden New-Yorker Unterweltführer Salvo Spitale und Irving Bitz durch Lindbergh, Verhandlungen mit den Entführern seines Kindes aufzunehmen.

Beginn der Leipziger Messe

Leipzig, 6. März. Die Zahl der Messeaussteller, die 7822 beträgt, zeigt einen sehr viel geringeren Rückgang als bei den vielen geschäftlichen Zusammenbrüchen der letzten Zeit zu erwarten gewesen wäre. Der Rückgang gegenüber der Frühjahrsmesse 1931 beläuft sich nämlich nur auf 15 Prozent. Ein erster Gang durch die Meßhäuser zeigt, daß diese Frühjahrsmesse eine ausgesprochene Neuheitenschau ist. Die Messezüge zeigen durchweg eine gute Besetzung.

Washington-Feier im Reichstag

Berlin, 6. März. Aus Anlaß des 200. Geburtstages Washingtons veranstaltete unter dem Ehrenprotektorat des Reichspräsidenten von Hindenburg die Vereinigung Karl Schurz in Gemeinschaft mit anderen Verbänden im Plenarsaal des Reichstages eine stimmungsvolle Gedenkfeier. An der Feier nahmen u. a. teil: Der amerikanische Botschafter Sackett, der amerikanische Generalkonsul G. S. Messersmith, Reichskanzler Dr. Brüning, als Vertreter des Reichspräsidenten Staatssekretär Dr. Meißner u. a. Der Mitbegründer der Vereinigung Karl Schurz, der frühere Reichstagsabgeordnete Anton Erkelenz, hielt die Eröffnungsansprache. Reichskanzler Dr. Brüning würdigte ausführlich die Persönlichkeit Washingtons. Aushalten, nicht verzagen, so klingt an unser Ohr auch heute noch seine Mahnung. Eine Mahnung an alle, die in schweren Kämpfen um den Bestand ihrer Nation an verantwortlicher Stelle stehen. Aushalten — auch gegenüber jeder persönlichen Anfeindung. Wie niemals in der Geschichte, so sind auch einem großen Staatsmanne wie Washington, wenn ihm auch bei Lebzeiten der Ehrenname „Vater des Vaterlandes" gegeben wurde, gehässige Gegnerschaft, persönliche Angriffe und Verdächtigungen nicht erspart geblieben. Die Bande der Freundschaft, die, wie ich hoffe, nunmehr das deutsche Volk mit der amerikanischen Nation für immer verbinden werden, gehen zurück auf jene Zeiten, da die Vereinigten Staaten von George Washington zusammengeschmiedet wurden. Groß ist die Zahl der Deutschen in den Reihen der amerikanischen Freiheitskämpfer gewesen. Etwa 10 Prozent der weißen Gesamtbevölkerung der 13 Kolonien waren nach den Schätzungen eines bedeutenden Geschichtsschreibers von deutscher Geburt.

Nicht nur als historische Persönlichkeit, als Staatsmann feiern wir ihn, sondern für uns Deutsche ist es auch eine Sache des Herzens, das unsterbliche Andenken George Washingtons feierlich zu begehen. Als der Reichskanzler seine Ausführungen beendet hatte, spielten Bläser das amerikanische Bundeslied. Die nächste Ansprache hielt der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Frederic M. **Sackett**. Er dankte für die außerordentliche Ehre. Die Festrede hielt Professor Windelband. Er gab einen Ueberblick über das Leben und Wirken Washingtons und betonte, die Deutschen könnten stolz darauf sein, daß eigentlich erst durch das Werk eines friderizianischen Offiziers Wilhelm von Steuben Washington in den Besitz eines kriegsfähigen Instrumentes gekommen sei.

Robert Koch-Ehrung

Berlin, 5. März. Samstag fand im Plenarsitzungssaal des alten Herrenhauses in Berlin aus Anlaß der vor 50 Jahren erfolgten **Entdeckung des Tuberkel-Bazillus durch Robert Koch eine große Ehrung dieses hervorragenden deutschen Gelehrten statt.** Am Denkmal Kochs auf dem Luisenplatz in Berlin wurden Kränze niedergelegt. Eine große Versammlung ehemaliger Schüler, Freunde und Verehrer Robert Kochs füllte den Sitzungssaal, unter ihnen die Witwe des Gefeierten, seine Tochter, Frau Generalarzt Dr. Pfuhl, mit ihren beiden Söhnen, Professor Pfuhl, Greifswald, nebst Gattin und Dr. Erich Pfuhl. Der Leiter des preußischen Medizinalwesens, Ministerialdirektor Dr. Schopohl, schilderte das ungeheure Aufsehen, das vor 50 Jahren die Entdeckung des Tuberkelbazillus durch Robert Koch machte. Das Andenken an diese Großtat zu ehren, habe sich ein Ausschuß gebildet. Der preußische Minister für Volkswohlfahrt, Dr. h. c. **Hirtsiefer**, wies darauf hin, daß Robert Koch aus den Reihen der preußischen Medizinalbeamten hervorgegangen sei und als Kreisphysikus in Wollstein in der Provinz Posen seine ersten grundlegenden Entdeckungen gemacht habe, aus denen sich eine neue Wissenschaft, die Bakteriologie, entwickelt habe. Schlag auf Schlag folgten nun weitere Entdeckungen, wie die der Erreger der Cholera, des Typhus, der Diphtherie und vieler anderer Krankheiten durch Koch und seine Schüler sowie die Ausarbeitung der Lehre von der Desinfektion, der Hygiene der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung sowie der Immunität. Eine Neuordnung der Seuchengesetzgebung nicht nur in Deutschland, sondern auch in allen anderen zivilisierten Ländern, baute sich auf seiner neuen Lehre auf und gab Zeugnis davon, daß Robert Koch einer der größten Wohltäter für die ganze Menschheit war. Der Präsident des Reichsgesundheitsamts, Dr. **Hamel**, schilderte Kochs Verdienste. In dem unglaublich kurzen Zeitraum von kaum einem halben Jahre war es Robert Koch gelungen, nicht nur im Tuberkulosebazillus den lange vergeblich gesuchten Erreger der gefürchteten Volkseuche zu finden und durch ganz neuartige Färbemethoden dem menschlichen Auge in deutlichster Weise sichtbar zu machen, sondern auch aus dem tuberkulösen Gewebe Reinkulturen dieser Bazillen zu züchten. Den Hauptvortrag hielt sodann der jetzige Leiter der alten Arbeitsstätte Kochs, der Präsident des Instituts für Infektionskrankheiten „Robert Koch", Geheimer Medizinalrat Professor Dr. **Neufeld**. Als letzter sprach einer der ältesten Schüler Robert Kochs, der Geheime Medizinalrat Professor Dr. Richard **Pfeiffer**, Breslau, der u. a. hervorhob: Das unvergängliche Verdienst Robert Kochs ist es, die Menschheit von dem bisher wie ein unentrinnbares Schicksal auf ihr lastenden Druck, den Seuchen, befreit zu haben.

Wovon man spricht

Keine Beurlaubung des Reichspräsidentschaftskandidaten Winter aus der Strafhaft

Dresden, 6. März. Der als Kandidat bei der Reichspräsidentenwahl auftretende Schriftsteller und Landwirt Gustav Winter verbüßt zur Zeit in Bautzen **eine Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten wegen fortgesetzten Betruges.** Der für Winter werbende Wahlausschuß hat das sächsische Justizministerium gebeten, Winter für den Wahlkampf aus der Strafhaft zu beurlauben. Das Justizministerium hat diese Beurlaubung jedoch nicht zu bewilligen vermocht.

Spanisch-chinesischer Konflikt vor dem Völkerbund

Genf, 6. März. Nach der ergebnislosen und vom Präsidenten als nutzlos bezeichneten Kontroverse zwischen den Vertretern der beiden Konfliktsparteien begann am Samstag die allgemeine Aussprache. Uebereinstimmend wurde von allen Rednern erklärt, daß der Völkerbund vor einer seine Existenz in Frage stellenden, schicksalsschweren Entscheidung steht.

Erkrankung des früheren Kaisers

Rotterdam, 5. März. Die holländischen Blätter fahren in der Veröffentlichung ernster Krankheitsberichte aus Doorn fort. Dem Amsterdamer „Telegraaf" zufolge wurde der Kaiser seit fünf Wochen im Orte nicht mehr gesehen. „Het Vaderland" schreibt, die Bronchitiserkrankung zeige immer neue Rückfälle. Der Rotterdamsche „Courant" läßt sich aus Doorn melden, der Kaiser leide stark unter dem holländischen Klima; Husten und Heiserkeit kehrten immer wieder.

Wie Hindenburg sich entschied

Ergreifende Stunden. — „Vor der Schlacht von Tannenberg hatte ich genau so die Einsamkeit gesucht".

Berlin, 19. Febr. Die Parteiblätter des Zentrums, die durch Dr. Brüning unterrichtet sind, berichten über die Stunden, da Hindenburg sich entschied, sich wiederum als Anwärter auf den Präsidentenposten aufstellen zu lassen. Die Zeitungen geben folgende Darstellung: „Während außerhalb des Reichspräsidentenpalastes die Unsicherheit wuchs und es immer noch unklar blieb, ob Hindenburg eine neue Anwartschaft annehmen werde, reifte im Palaste die Entscheidung heran. Der Reichskanzler Dr. Brüning begab sich in später Abendstunde zu Hindenburg. Später berichtete er über den außerordentlichen Eindruck, den dieses Gespräch auf ihn machte. Hindenburg sprach sehr klar, mit wachen Nerven, über die schwebenden Abrüstungsfragen. Seine Worte bewiesen, daß er sich während des Tages recht eindringlich mit diesem Stoff und mit anderen politischen Tagesfragen beschäftigt hatte. „Man vergißt", so äußerte sich der Reichskanzler später, „bei dieser sachlichen, in die Einzelheiten, aber auch in den Untergrund der Frage eindringenden Aussprache, daß der Reichspräsident, während er über die Abrüstung nachdenkt, als Mensch sehr Schweres durchzumachen hat. Niemand, auch nicht seine Freunde, läßt er etwas davon spüren. Man merkt die Eigenart des Augenblicks nur daran, daß der Reichpräsident noch stiller, noch sparsamer mit seinen Worten ist als bei früheren Gelegenheit". Hindenburg selbst ist diese Wandlung in seinem Wesen nicht entgegen. **„Vor der Schlacht von Tannenberg hatte ich genau so die Einsamkeit gesucht",** sagte der Reichspräsident zu Dr. Brüning. Hindenburg bereitete sich auf die Entscheidung sehr gründlich vor. Er ließ sich Geschichtswerke, staatsrechtliche u. philosophische Bücher kommen. Ein bekannter Geschichtsphilosoph wurde zu einer Teestunde in den Präsidentenpalast geladen. Auch Politiker, die der Reichspräsident schätzt, wurden zu einer Rücksprache aufgefordert. Aber bei alledem schien es, als suche Hindenburg nur Klärung, nicht etwa Rat in den Gesprächen. Die Familie und die Freunde suchten ihn zu bewegen, sich doch endlich einen ruhigen und friedlichen Lebensabend zu gönnen. Hindenburg hat, so wird in den Vorzimmern berichtet, darauf erwidert: „Ruhiger Lebensabend — die Zeiten sind nicht danach". Und ein anderes Mal sagte er: „Ich kenne nur einen Frieden für mich, das ist der Friede in Deutschand". **Die ganze Nacht hindurch sah man im Arbeitszimmer des Reichspräsidenten Licht brennen. Am Tage ließ er sich das Essen oft auf den Schreibtisch stellen.** Scherzende Gespräche und ein munteres Lachen, wie es Hindenburg auch in ernsten politischen Zeiten liebte, wurden nun nicht mehr gehört. Ein ungeheurer Ernst lagerte sich in diesen Tagen auf seinem Gesicht. Fast eine Woche lang arbeitete er halbe oder ganze Nächte durch. Dennoch bemerkte man keine Müdigkeit in den Zügen des Präsidenten. Diese ernste Stimmung und **eine gewisse Bitterkeit in seinem Wesen** wurde erklärlich, wenn man erfährt, was er einem alten Freund gestanden hat. Er sagte: **„Ich hätte niemals gedacht, daß mein Name im deutschen Volke Anlaß zu einem Streit geben könnte."** Am Abend der Entscheidung, am Ende eines langen Ringens, weiß man in der engsten Umgebung des Präsidenten noch nicht, welcher Entschluß gefaßt ist. Selbst der Staatssekretär ist nicht im Bilde. Mitten in der Nacht ließ Hindenburg den Staatssekretär Meißner aus seiner Wohnung rufen. Vorher hatte er noch einmal mit alten Freunden und vor allem mit seinen Kameraden vom Kyffhäuserbund gesprochen. Dann ging er länger als eine Stunde in der milden Februarnacht im Garten spazieren. Ganz allein wandelte er dort auf und ab, in der Stille dieser Winternacht, deren Ruhe selbst vom lauten Berlin nicht gestört wurde. Dann kehrte er in das Arbeitszimmer zurück und sagte ganz nüchtern, ganz kurz: „Ich nehme die Anwartschaft an." Er bat den Staatssekretär, dafür zu sorgen, daß alle Aufrufe knapp gehalten und mit schlichten Worten abgefaßt sein sollten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Pädagogische Akademie in Kiel bleibt bestehen. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das Preußische Staatsministerium in seiner Sitzung vom 4. März beschlossen, daß die Pädagogische Akademie in Kiel ihre Arbeit nicht einstellt, sondern in ihrem bisherigen Umfange erhalten bleibt. Damit erhöht sich die Zahl der erhaltenen Akademien auf sieben, nämlich: vier evangelische, eine simultane und zwei katholische.

Französische Anleihe an die Tschechoslowakei. Der Finanzausschuß der Kammer hat die Ratifizierung des mit der tschechoslovakischen Regierung abgeschlossenen Abkommens bezüglich Auflegung einer 600 Millionen Franken-Anleihe zugunsten der Tschechoslowakei bewilligt.

Der türkische Konsul in Marseille ermordet. Der türkische Konsul in Marseille ist von einem Bürodiener des Konsulates durch mehrere Revolverschüsse getötet worden. Der Mörder hat sich erschossen.

Der entführte Sohn wiedergefunden. Der am 2. März entführte Sohn des reichen amerikanischen Unternehmers James de Jute in Ohio ist wieder gefunden worden. Die Kindesräuber wurden verhaftet.

Preisüberwachung nunmehr durch Landesbehörden. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat die Preisüberwachung für alle Nahrungs- und Genußmittel sowie für alle Leistungen, die der Befriedigung des täglichen Bedarfes dienen, den obersten Landesbehörden übertragen.

Eisenbahnunglück in Tokio. Ein Vorortzug fuhr in die Menge der wartenden Personen hinein, die sich über den zu schmalen Bahnsteig hinaus auf die Gleise geschoben hatten. Sechs Personen wurden getötet, 20 verletzt, darunter einige schwer.

Bei einem Skiausflug gestorben. Auf der Streitalpe am Hahnenkamm ist der 63jährige englische Vizeadmiral Wray bei einer Skitour infolge Ueberanstrengung einem Herzschlag erlegen.

Berliner Mörder gefaßt. Der Raubmord, dem am 2. März der 37 Jahre alte Fouragehändler Julius Meyerhardt zum Opfer fiel, ist jetzt von der Mordkommission aufgeklärt worden. Die Täter, zwei junge Burschen, sind festgenommen worden. Es handelt sich um den 18jährigen Arbeiter Fritz Zepernick und den 22 Jahre alten Feinmechaniker Hermann Rühlow.

Selbstmord eines Führers der Lappo-Bewegung. Einer der Führer der Lappo-Bewegung, der Lehrer Latvala, hat Selbstmord begangen.

Dreifacher Mord in der Nähe von Stockholm. Auf der Insel Börmdo bei Stockholm wurden ein 70jähriger ehemaliger Hofbesitzer, seine Frau und deren Schwester in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Es scheint Raubmord vorzuliegen.

Sechs Bauernhöfe im Oberinntal eingeäschert. In dem bei dem Dorfe Fließ im Oberinntal liegenden Weiler Bannholz brach Feuer aus, das alle sechs Bauernhöfe des Weilers innerhalb von zwei Stunden in Schutt und Asche legte. 54 Personen sind dabei obdachlos geworden. Sie konnten da der Brand mitten in der Nacht ausbrach, nur notdürftig bekleidet ihr Leben retten. Zwei Personen erlitten schwere Brandwunden. In den Flammen sind 15 Rinder, 5 Schweine, 6 Schafe und über 100 Hühner umgekommen. Auch alle Fahrzeuge der Bauern sind ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wird auf über 150 000 Schilling geschätzt.

Sechs Todesopfer des Kohlengasunglücks bei Aarhus. Von den sechs jungen Leuten, die im Treibhaus einer Gärtnerei im Hasle eine so schwere Kohlenoxydgasvergiftung erlitten, daß drei von ihnen auf dem Transport ins Krankenhaus starben, sind nun auch die letzten drei der Vergiftung erlegen.

Gewinner des Großen Loses. Das Große Los, das in der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie gezogen wurde, ist in einer Abteilung nach Oberschlesien gefallen. Die Gewinner sind sämtlich Arbeiter, Angestellte und kleine Kaufleute aus Beuthen und Umgegend. Wie die „Oberschlesische Zeitung" mitteilt, mußte einer der Spieler kürzlich sein Los abgeben, weil er abgebaut worden war und den Betrag für die Erneuerung nicht mehr aufbringen konnte.

Baden

Karlsruhe, 4. März. (Konkurs.) Ueber das Vermögen der Firma Hamo-Tachometerfabrik, Inhaber L. Hagnah in Karlsruhe, wurde Konkurs eröffnet.

Mannheim, 4. März. (Handelshochschule.) An der Handelshochschule Mannheim haben am Schluß des Winter-Semesters 1931 bis 1932 vier Kandidaten die mündliche Doktorprüfung bestanden. Zu den Diplomprüfungen waren 32 Kandidaten zugelassen, von denen 9 vor Beginn der Prüfung zurückgetreten sind. Bestanden haben 18 Kandidaten die kaufmännische Diplomprüfung.

Mannheim, 4. März. (Ein Kassenschrank gestohlen.) Nachts wurde durch Einbruch bei einer Firma in Rheinau ein großer schwarz-gründlich lackierter Kassenschrank mit über 4000 Mark Inhalt gestohlen. Außer dem Gelde, das aus verschiedenen Noten, hauptsächlich aber aus gerolltem Silber bestand, befanden sich die Hauptgeschäftsbücher in dem Kassenschrank. Ferner wurde eine goldene Herren-Rem.-Uhr mit Sprungdeckel und der Inschrift Jäger-Heidelberg, sowie eine Pistole, vermutlich Kal. 6,35 Mark-Deutsche Werke, entwendet.

Rußheim (Amt Karlsruhe), 6. März. (Unfall bei einem Brand.) Samstag nacht sind Wohnhaus und Oekonomiegebäude des Sattlermeisters Karl Zimmermann niedergebrannt. Die Brandursache ist unbekannt. Feuerwehrkommandant und Gastwirt Hermann Elser wurde bei den Löscharbeiten von einem umstürzenden Mast der elektrischen Leitung getroffen und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Hirschhorn, 6. März. (Am Operationstisch vom Tode ereilt.) Am hiesigen Krankenhaus wurde der praktische Arzt Dr. Riese, der gerade eine Operation vornehmen wollte, von einem Schlaganfall betroffen, an dessen Folgen er nach wenigen Stunden starb.

Neuhausen (Amt Villingen), 6. März. (Brand.) Freitag nacht brach in dem landwirtschaftlichen Anwesen des Josef Hetz Feuer aus, das im Schopf entstanden war und sich sehr schnell über das ganze mit Schindeln gedeckte Anwesen ausbreitete. Innerhalb kurzer Zeit lag der ganze Hof in Schutt und Asche. Außer dem Vieh konnten nur wenige Fahrnisse gerettet werden. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 12 000 RM.

Engen, 4. März. (Schulschluß.) In den Gemeinden Welschingen und Neuhausen ist die Scharlach ausgebrochen. Die Schulen sind geschlossen. In Welschingen ist ein achtjähriges Kind der Krankheit erlegen, im übrigen scheint aber die Krankheit gutartig zu verlaufen.

Weiterdingen A. Engen, 4. März. (Vom Steinschlag getroffen.) Die Gebrüder Greuter, die im **Steinbruch** am Hohenstoffeln beschäftigt sind, wurden am Donnerstagabend an ihrer Arbeitsstätte von einem Steinschlag getroffen. Die Brüder, die auf einer sogen. Kanzel standen, wurden so schwer verletzt, daß der eine, Otto Greuter im Krankenhaus am gleichen Abend noch verstarb, während der andere schwer darniederliegt.

— **Die Weidenkätzchen.** Wir haben sie ja alle gern, diese ersten Frühlingskinder, die Palm- und Weidenkätzchen. Begründet ist das Verbot des Abreißens von Weidenkätzchen durch die einfache Tatsache, daß jedes abgerissene Weidenkätzchen zum Rückgang der Bienenzucht beiträgt, daß jeder Rückgang der Bienenzucht die Förderung des gesunden und heilkräftigen Bienenhonigs aus deutschen Blüten vermindert, die Einfuhr ausländischen Honigs erhöht, und vor allem durch die Tatsache, daß wir keine deutschen Aepfel, Birnen und Kirschen essen können, wenn den Bienen, die befruchtend von Blüte zu Blüte fliegen müssen, das erste Frühlingsbrot genommen wird. Aus diesen Gründen bitten die Imker die Naturfreunde, die landwirtschaftlichen Behörden, die Oeffentlichkeit: Laßt die Weidenkätzchen stehen! Pflanzt auch selbst Stecklinge in den Garten und verschafft euch so für immer den ungestörten Frühlingsgenuß!

— **Stand der Maul- und Klauenseuche in Baden.** Nach den Mitteilungen der Bezirkstierärzte waren am 1. März 1932 im Lande Baden mit Maul- und Klauenseuche 23 Gemeinden in 11 Amtsbezirken, mit Schweinepest die Gemeinden Dinglingen, Mannheim-Seckenheim, Odsbach, mit Milzbrand die Gemeinden Buch am Ahorn, Hammereisenbach-Bregenbach, Ichenheim, Schutterzell verseucht.

— **Sammlungen in Baden.** Dem Badischen Landesverband zur Bekämpfung des Krebses in Karlsruhe wird die Erlaubnis erteilt, am Sonntag, 17. Juli 1932, eine Geldsammlung auf öffentlichen Straßen und Plätzen und in öffentlichen Lokalen sowie in der Zeit vom 17. bis einschließlich 24. Juli 1932 eine Geldsammlung von Haus zu Haus und durch Auflegen von Einzeichnungslisten zu veranstalten. — Dem Badischen Landesverein vom Roten Kreuz zusammen mit seinen Zweigorganisationen, wird die Erlaubnis erteilt, am Sonnntag, 12. Juni 1932, eine öffentliche Sammlung von Geldmitteln durchzuführen. — Der Arbeitsgemeinschaft Bad. Gebrechlichenverbände wird die Erlaubnis erteilt, in Baden am Sonntag, 24. April 1932, eine Straßensammlung und während einer Woche unmittelbar nach diesem Tage eine Haussammlung zu veranstalten.

Umfangreiche Devisenschiebungen

Stuttgart, 6. März. Der Zollfahndungsstelle in Stuttgart ist es gelungen, sehr umfangreichen unerlaubten Devisengeschäften auf die Spur zu kommen. Insbesondere handelt es sich um zwei bedeutende Fälle. Hauptbeteiligter ist bei dem einen Fall der Stuttgarter Rechtsanwalt Dr. Schwarzkopf. Als die Zollfahndungsstelle sich für seine unerlaubten Geld- und Effektengeschäfte zu interessieren begann, hat er es vorgezogen, sich in einem Sanatorium im Ausland in Sicherheit zu bringen. Der Schaden, den das Reich durch diese im Interesse der deutschen Finanzwirtschaft außerordentlich zu bedauernde und mit schwersten Strafen angedrohte Handlungsweise erlitten hat, läßt sich noch nicht abschätzen. Die Ermittlungen sind in vollem Gange. Im zweiten Falle handelt es sich um einen in Nürnberg geborenen Zahnarzt, der von der Zollfahndungsstelle am Donnerstag festgenommen wurde, weil er am 1. März d. J. 30 000 RM. ohne Erlaubnis der Devisenstelle nach der Schweiz gebracht hatte; das Geld hatte er allem Anschein nach zwischen den Stiefelsohlen versteckt. Am Freitag hatte er wiederum 30 000 RM. Effekten bei einer hiesigen Bank verkauft. Er war mit einem vollständigen Schuhmacherhandwerkszeug ausgerüstet.

Die Untersuchung der Sondelfinger Mordtat

Sondelfingen OA. Urach, 6. März. Zu dem Sondelfinger Mordfall wird noch berichtet, daß der der Mittäterschaft verdächtige Wilhelm Herzog, der ins Stuttgarter Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde, bis jetzt jegliche Mittäterschaft leugnet. Was er zugibt, ist nur, daß ihm sein Freund Weiß, der Selbstmord begangen hat, gestanden habe, den Mord begangen zu haben. Die Leiche des sich selbst entleibten Weiß, die von der Polizei beschlagnahmt und seziert wurde, weist mehrere Wunden auf. Es wurden zwei Dolchstiche an der linken Hand unweit des Daumengelenks und zwei Schußwunden am linken Oberarm festgestellt. Die Schußwunden können nur so entstanden sein, daß in dem Kampf, der zwischen dem ermordeten Bahnhofvorsteher und den Verbrechern stattgefunden hat, der Ueberfallene den Revolveranschlag abwehrte, so daß die Kugel den Angreifer selbst traf. Die Leiche des Weiß zeigt übrigens auch an der Stirn und an den Knien erhebliche Schürf- und Schlagwunden. Wilhelm Weiß, der den Selbstmord am Mittwoch vormittag verübte, hat zuvor seiner Frau ein Geständnis über die Beteiligung an der Mordaffäre abgelegt. Er hat seiner Frau ausdrücklich versichert, **daß er nicht der Mörder des Veit sei; wohl sei er bei dem Ueberfall beteiligt gewesen, jedoch hätte er die Ermordung nicht ausgeführt.** Soweit hat Weiß seine Frau über den Vorgang aufgeklärt und sie gebeten, „falls wir uns nicht mehr sehen sollten", so auszusagen.

Stuttgart, 6. März. (Asta-Wahlen.) Bei den Astawahlen der Technischen Hochschule wurden 20 Vertreter der Völkischen Wahlgemeinschaft, 7 der Nationalen Arbeitsgemeinschaft, 4 der Freistudenten und 32 der katholischen Studenten gewählt. Die Antifaschisten und die republikanischen Studenten erhielten keinen Sitz im Ausschuß. Beteiligt haben sich 1541 Studenten, das sind 79,7 Prozent.

Pirmasens, 4. März. (Ein netter Sohn.) Einen Blechtopf mit heißer Erbsensuppe hat der Kutscher Karl Haag seiner Mutter nachgeworfen, sodaß sie einen Bluterguß im Rücken und den Bruch einer Rippe davontrug. In der Strafsitzung vom 2. März wurde er zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus dem Gerichtssaal

Allerlei Delikte

Karlsruhe, 4. März. Wegen zweier Zechprellereien, Diebstahl eines Fahrrads und Beleidigung eines Richters verurteilte die Strafabteilung des Amtsgerichts den vorbestraften Hoteldiener Franz Xaver Steiger aus Lahr zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr. In diese Strafe wurde eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten eingeschlossen, die er am 11. Februar wegen Erpressung an einem hiesigen Architekten erhalten hatte. — Wegen Zuhälterei sprach das Schöffengericht gegen den 22 Jahre alten Arbeiter Ernst Müller vier Monate Gefängnis aus. — Wegen des Diebstahls von drei Fahrrädern sowie von Handwerkszeug erkannte das Schöffengericht gegen den Schlosser Weinlein aus Kronau bei Bruchsal auf sieben Monate Gefängnis

Festung für Säbelmensur

Heidelberg, 6. März. Der 24jährige Student Hans Georg Bürgers aus Köslin und der 28jährige Student Robert Schmitz aus München-Gladbach hatten in Heidelberg auf einem Korporationshause am 28. Oktober 1931 eine schwere Säbelmensur ausgetragen, wobei einer der Paukanten einen Hieb in den rechten Arm erhielt. Der Oberstatsanwalt beantragte gegen beide eine Festungsstrafe von sechs Monaten; das Urteil lautete auf viereinhalb Monate Festung.

Prozeß der Spar- und Darlehenskasse Lehen-Betzenhausen

Freiburg, 4. März. Mit der Vernehmung des Angeklagten Goll wurde fortgefahren und dabei die Frage der Finanzgestaltung der Goll AG. erörtert. Goll wurde vorgeworfen, er habe seine Bilanzen zu günstig frisiert und nicht rechtzeitig genug vorgelegt. Nach der Pause wurde mit der Vernehmung der Zeugen begonnen. Bürgermeister Disch von Lehen, Bruder des Angeklagten, wurde als erster vernommen. Im Juli 1926 wurde in der Generalversammlung Disch zum Vorstand des Aufsichtsrats gewählt. Bis dahin hatte er von der Leihkasse und deren Geschäftsgebaren keine näheren Kenntnisse. Auch nach seinen Aussagen hat in der Sitzung vom 21. September 1927 der Direktor Dischinger gesagt, daß die Angelegenheit Goll AG. geregelt werde und man darüber vorläufig schweigen solle. Das Protokoll zu der Generalversammlung 1927 wurde von dem Genossenschaftsverband selbst gestellt. Ortsvorsteher Franz Zähringer von Betzenhausen wurde ebenfalls in der genannten Versammlung in den Aufsichtsrat gewählt und schenkte den Ausführungen der Herren Sattler und Dischinger Glauben.

Die Heidelberger Wohnungsbau-Angelegenheit vor einem Schweizer Gericht

Zürich, 4. März. Das Obergericht verurteilte einen aus dem Aargau stammenden ehemaligen Buchhalter der Wohnungsbau GmbH. Heidelberg wegen leichtsinnigen Bankrotts zu einer bedingten Gefängnisstrafe von 6 Monaten, weil er die Buchhaltung liederlich geführt hatte. Er war nach dem Konkursausbruch und der Einleitung einer Strafuntersuchung gegen die Organe der Gesellschaft in die Schweiz geflüchtet und hatte sich hier den Gerichten gestellt. Der eigentliche Leiter der Wohnungsbaugesellschaft, welcher für die Armen Schulschwestern in Speyer ein auf 2,8 Millionen RM. veranschlagtes Krankenhaus erstellen sollte, das Geld aber zum größten Teil verspekulierte und das Kloster dadurch und durch Wechseloperationen um 2 Millionen schädigte, ist seinerzeit vom deutschen Schöffengericht wegen fortgesetzter Untreue und einfachen Bankerotts zu 3½ Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Komponist d'Albert gestorben.

Eugen d'Albert, der Schöpfer von über 20 Opern, deren bekannteste „Tiefland“ ist, starb in Riga im Alter von 68 Jahren. d'Albert, der Mitglied der preußischen Akademie der Künste war, besaß auch als Pianist einen Namen von Weltruf.

Aus Stadt und Land

W. **Durlach,** 7. März. (Aus der Sitzung des gemischten beschließenden Ausschusses vom 4. März 1932.) Ein bei der Bezirkssparkasse aufgenommener sogenannter Ueberbrückungskredit ist in ein ordentliches Anlehen umzuwandeln. — An Verwaltungssekretär Otto Eberhardt wird ein an der Lissenstraße anschließend an das Gelände der Eigenheim-Baugenossenschaft gelegener Bauplatz zum Preise von 3.— RM. je Quadratmeter verkauft. — Werkführer Ferdinand Vollmer in Hagsfeld hat um käufliche Ueberlassung eines auf Gemarkung Hagsfeld im Gewann „Bockenau“ gelegenen städt. Bauplatzes gebeten. Der Ausschuß genehmigt den Verkauf zu einem Preis von 2.— RM. je Quadratmeter. — Ebenfalls auf Gemarkung Hagsfeld hat die Stadt noch einen schmalen Geländestreifen im Gewann „Kirchsämle“. Hauptlehrer a. D. Malsch, der hinter diesem Streifen vor einigen Jahren ein Wohnhaus für sich erstellt hat, ist Liebhaber des erwähnten städt. Geländestreifens. Dem Verkauf dieser ca. 1364 Quadratmeter großen Fläche, worin allerdings ein Weg mit 164 Quadratmeter enthalten ist, wird zum Preise von 1230.— RM. zugestimmt. — Weiter erteilt der Ausschuß seine Zustimmung zu der vom Stadtrat vor einigen Wochen bereits beschlossenen Ermäßigung folgender Gebühren:

1) Gaspreis um 1 Pfg. je Kubikmeter ab 1. Januar 1932 in in allen Tarifstaffeln,
2) Müllabfuhr ab 1. April 1932 um 10 %, sodaß von diesem Zeitpunkt ab die Abfuhrkosten jährlich betragen: Für einen 20-Liter-Eimer anstatt 5.— RM. nur 4.50 RM., für einen 30-Liter-Eimer an statt 6.50 RM. nur 5.90 RM., für einen 40-Liter-Eimer anstatt 8.— RM. nur 7.20 RM.
3) die Sprunggebühren für die städt. Farren-, Eber- und Ziegenbockhaltung mit Wirkung vom 15. Januar 1932: Für ein Stück Großvieh je Sprung von 1.20 RM. auf 1.— RM., für Ziegen je Sprung von 30 Pfg. auf 20 Pfg., für Schweine je Sprung von 2.— RM. auf 1.50 RM.

Dem Gesuch der gemeinnützigen Bau- und Eigenheimsiedlungsgenossenschaft um Ermäßigung der Erbbauzinse wird nur insoweit entsprochen, als der Bodenwert für die sogenannten Posthäuser an der Allmendstraße von 5.— RM. auf 4.— RM. herabgesetzt wird. Für das übrige Gelände konnte eine Ermäßigung nicht zugestanden werden.

*

Durlach, 7. März. (Gymnasium Durlach.) Am Durlacher Gymnasium fand am Donnerstag, 3. März unter dem Vorsitz von Direktor Kreuzer als Regierungskommissar die mündliche Reifeprüfung statt. Von morgens 9 Uhr bis abends 8 Uhr dauerte die für Prüfende u. Geprüfte gleich anstrengende Arbeit. Dann aber konnte allen elf Prüflingen das erfreuliche „bestanden“ erklärt werden. Die Namen der Abiturienten sind folgende: Walter Amberger, Kuno Gerner, Ludwig Godenschweger, Robert Hättich, Gerhart Hefft, Erich Kurz, Marta Leimbach, Rudolf Putze, Albert Rüdel, Martin Vogel, Franz Wetz.

Durlach, 7. März. Der unserer hiesigen Bevölkerung wohlbekannte Dr. Ing. Professor Robert Kraus (Sohn des Prokuristen Rob. Kraus, der Verfasser von „Ohne Geld durch die Welt“) ist heute nach 4 jähriger Tätigkeit als Professor an der chinesischen Universität Schanghai auf Urlaub in seine Heimatstadt Durlach zurückgekehrt. Seine Ankunft wurde durch die Kämpfe bei Schanghai beträchtlich verzögert. Wir Freunde heißen ihn herzlich willkommen und hoffen gerne, daß er uns vielleicht in einem öffentlichen Vortrage, seine Erlebnisse und den Anfang der chinesisch-japanischen Kämpfe mitteilen wird.

Durlach, 5. März. (Vorträge für Erwerbslose.) Für Mittwoch, den 9. März ds. Js. ist es gelungen, in einem Vortrag auch dem Interesse der Radioliebhaber zu dienen. Herr Dipl.-Ing. Gettert wird über die Grundlagen der Radiotechnik sprechen und seine Ausführungen durch praktische Versuche erläutern. Zum Zweck dieser Experimente findet der Vortrag dieses Mal nicht im Rathause statt, sondern im Physiksaale des Gymnasiums (3. Stock) wie üblich wieder abends 8 Uhr.

Philharmonisches Orchester Karlsruhe

3. Sinfonie-Konzert

Trotz der schlechten Zeitläufte und gleichzeitiger anderer Veranstaltungen was dies Konzert (am 20. ds. Mts. im Eintrachtsaal ungewöhnlich gut besucht. Ein Beweis für die Beliebtheit, die das Karlsruher Philharmonische Orchester schon nach kurzer Lebensdauer sich in weiten Kreisen erwarb. Es ist jetzt ein festgefügter, disziplinstraffer, musizierfreudiger und leistungserprobter Spielkörper, der an größte Aufgaben gehen darf. Der klanglich wohlausgewogene, respektabringende Vortrag der Schubertschen „Unvollendeten“ und der siebten Beethoven-Sinfonie stellte ihm hierfür das Zeugnis der Befähigungsreife aus. Dr. Otto Ludwig Fugmann, der z. Zt. in Paris lebende Gastdirigent des Abends, zeigte sich daran als stilverständiger, impulsiver und führungssicherer Orchesterleiter. Zwischen diesen ragenden Eckstücken des Programms standen zwei deutsche Uraufführungen von Werken der in ihrem Heimatlande hochgeschätzten Tonkünstlerin Cäcilie Simon (Sinfonische Ballade über ein altes Thema für Klavier- und Orchesterbegleitung und Poeme für Violine und Orchester), die beide Gemütstiefe, Aufbaumeisterschaft, harmonischen Sinn und beachtliche Instrumentationsgabe erweisen. Die Soloparts spielten die auch als Pianistin angesehene Komponistin selbst und Konzertmeister Joseph Peischer von der Musikhochschule, der seinen verdienten Ruf eines vornehmen, allen Mätzchen abholden, empfindungsstarken Geigers abermals bewährte.

Dr. Rudolf Raab.

Schlechte Zeiten

Skizze von G. Wilhelm Sandrock

Sie hatten einander in jenen Jahren kennengelernt, da das mühelos verdiente Geld in Millionen-, Milliarden- und Billionenscheinen zum Fenster hinausflatterte.

Damals konnte Gerd Sommers unter einem halben Hundert hübscher Mädchen die Auswahl treffen. Sie war auf Inge Thake gefallen, deren sprudelnde Lebendigkeit und blonde Schönheit schon manchen anderen gefesselt hatte. Aber keiner besaß genügend Geld und war freigebig genug, um den Schlüssel zu Inge Thakes Herzen zu finden. Erst Gerd Sommers immer gefüllte Brieftasche öffnete die Lippen des jungen Mädchens, daß es wirklich fast wie ein seliges Geständnis klang: „Dich liebe ich, Gerd!“

Er glaubte es. Warum auch nicht? Inge hatte keine Veranlassung, ihn vom Gegenteil zu überzeugen. Denn wenn auch der Regen der Billionenscheine bald nach der Hochzeit aufhörte, weil die an die Stelle des Papiers getretenen Silberstücke seltener waren, so ging doch Gerd Sommers' Geschäft noch gut genug, um der jungen Frau ein Leben nach ihrem Geschmack erlauben zu können.

Ihr Vater war arm gewesen und führte das Wort „Sparen“ stets im Munde. Deshalb haßte sie es. Immer hatte sie davon geträumt, einmal das Geld mit vollen Händen ausgeben zu können, ohne rechnen zu brauchen Nun war der Traum Wirklichkeit geworden, und nun kostete Inge seine Freuden aus.

Ihr Mann legte ihr keine Steine in den Weg. Er sah wohl ein, daß Inges Verschwendungssucht mit seiner Lage nicht in Einklang zu bringen war, aber er besaß nicht den Mut, seiner schönen jungen Frau auch nur einen Wunsch zu versagen. Er hoffte, durch erhöhte Tätigkeit, durch schärfere Berechnung in geschäftlichen Dingen in der Lage zu sein, Inge stets die geforderten Summen zur Verfügung stellen zu können. Er war ja stolz auf seine schöne Frau und die kindliche Freude, die ihr jede Neuanschaffung bereitete, machte ihn glücklich.

Doch auch das Glück stumpft allmählich ab. Er ertappte sich eines Tages bei dem Gedanken, daß es nicht nur unpraktisch, sondern auch langweilig war, Inge immer wieder Geld zu unnötigen Anschaffungen zu geben. Er wollte nicht wieder auf solche Einfälle kommen, aber sie kehrten von selbst zurück, bohrten in ihm: „Was braucht sie das Geld zum Fenster hinauszuwerfen? Kann sie sich nicht ein wenig bescheiden? Braucht man die Summen vielleicht nicht für später?“

Er wollte sich zu dem Entschluß aufraffen und konnte ihn doch nicht durchführen, denn die Gewohnheit war stärker als sein Mut, und er liebte den Frieden. Er wollte nicht mit Inge streiten So ließ er alles seinen gewohnten Gang gehen und vermied feige jeden Gedanken an die Zukunft.

Vielleicht hätte er anders gehandelt, würde er gewußt haben, wie es um Inge selbst stand. Was ihr anfangs, sogar Jahre lang, Freude bereitet hatte, langweilte sie allmählich. Ihr fast unbewußt, kam einmal der Zeitpunkt da ihr das Geldausgeben keine Freude mehr bereitete. Es war immer das Gleiche und brachte keinerlei Ueberraschungen mehr. Aber die alte Gewohnheit hatte sich in ihr derartig eingewurzelt, daß sie lustlos weiter verschwendete, zum Teil auch getrieben vom alten Haß gegen das Sparen.

Inge besaß nicht die Fähigkeit, sich selbst zu erkennen Sie sah in ihrem Leben keine äußere Veränderung und wußte deshalb nicht, warum sie seit einiger Zeit nicht mehr glücklich war, keine Befriedigung über ihr sorgloses Dasein empfand.

Es war ganz natürlich, daß Inge einen Sündenbock suchte Sie fand ihn bald: ihren eigenen Mann. Sie konnte sich zwar nicht erklären, inwiefern Gerd die Schuld an ihrer Unzufriedenheit tragen sollte, aber sie als Frau hatte das ja auch gar nicht nötig. Ihr genügte die Ueberzeugung daß Gerd in irgend einer Beziehung seine Pflichten versäumte. Sie war eben die arme, unverstandene Frau.

So gestaltete sich das Eheleben der beiden langsam derartig, daß Außenstehende sagten: „Es nimmt kein gutes Ende.“

Eine Wendung schien eintreten zu wollen, als ein Kind sich einstellte. Doch Gerds Hoffnung war verfrüht, denn nach ein paar Monaten wurde Inge des Spiels mit dem kleinen Wesen überdrüssig. Es langweilte sie, weil es auch mit der Zeit etwas Altes war Abgestumpft lebte sie in den Tag hinein, fremden Leuten die Sorgen um Haushalt Mann und Kind überlassend.

Doch plötzlich kam eine Nachricht, die sie aus ihrer Erschlaffung aufrüttelte. Gerd setzte sich eines Abends zu seiner Frau und sagte mechanisch, mit klangloser Stimme: „Ich habe Dich bisher nicht mit geschäftlichen Dingen belästigen wollen, aber jetzt läßt es sich nicht mehr umgehen. Wir müssen aus unserem Hause hier ausziehen. Der geschäftliche Zusammenbruch, den ich seit einem halben Jahre zu vermeiden suchte, ist da. Ich besitze nichts mehr.“

Es dauerte fast eine Minute, bis Inge die Tragweite der ungeheuerlichen Eröffnung begriff: „Was nun?“

Gerd war ganz ruhig: „Wir müssen uns wohl trennen Ich kann von Dir nicht verlangen, daß Du die Not mit mir teilst. Du hast noch Deinen Schmuck, der sicher 30 000 Mark wert ist, und wirst Dich vielleicht mit dem Erlös irgendwo beteiligen können. Was ich selbst beginnen werde, ist mir noch unklar. Doch ich muß und werde für unser Kind sorgen Es ist Dir ja doch gleichgültig, und vielleicht wird ihm die Not eine bessere Lehrmeisterin sein als Dir.“

Er wußte nicht, was er angesichts Inges starren Blickes noch sagen sollte, und er wollte gehen.

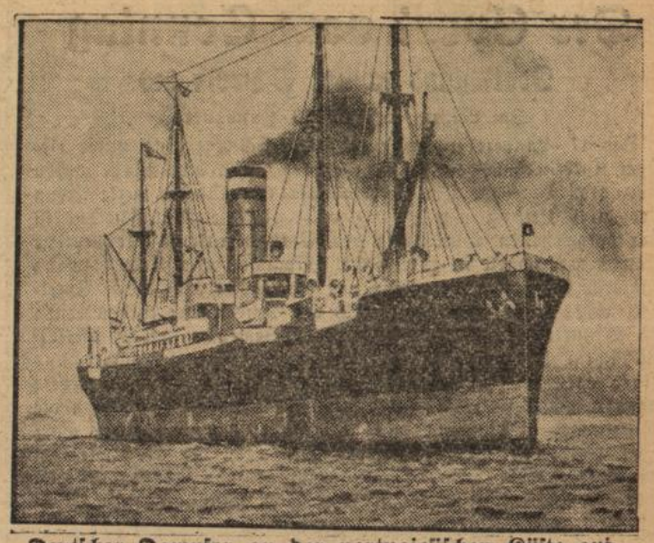
Doch da fiel es ihn plötzlich von hinten an, wie ein wildes Tier: „Nein, nein, Du gehst nicht! Ich will bei Dir bleiben und bei meinem Kind!“

Gerd Sommers wandte sich betroffen. Die Frau grub ihre Hände in seinen Rock, schüttelte ihn, bettelte: „Laß mich nicht allein! Nimm den Schmuck, verkaufe ihn. Fang von vorn wieder an. Laß mich mit Dir ein neues Leben beginnen, das mich nicht anekelt wie das alte!“

Da löste er sanft ihre Finger von seinem Rock und legte die Arme um ihre Schultern. Er wußte, daß er erst jetzt seine Frau gewonnen hatte. Denn bisher gehörte sie nicht ihm, sondern nur seinem Geld.

Frauen sind immer klug! Wenn Frauen unter sich sind, wovon ist da heute die Rede? Vom Fortschritt im Haushalt, von Neuerungen, vom billigen Einkaufen und von guter Ware. Denn Frauen haben stets die Augen offen! Einer klugen Hausfrau wird es nicht entgehen, daß es jetzt eine Loba-Creme für Schuhe gibt, in hübscher Dose mit stabilem Oeffner, erste Terpentinölqualität, geschmeidig aufzustreichen, mit prachtvollem Glanz und reinem Duft, die aber (in Schwarz) nur noch 20 Pfennig im Laden kostet (farbig 25 Pfennig). Aber wohlgemerkt! Nicht in kleineren Dosen, oder so! Nein, in Normalgewicht, mit vollem Inhalt und dazu noch in Loba-Qualität!

Wer da klug ist, verlange beim Kauf von Lobabeize der Wasserechten auch Loba-Creme für Schuhe; denn auch diese ist vom Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine empfohlen und für ihre Qualität mit dem Sonnenstempel ausgezeichnet worden.



Deutscher Dampfer an der portugiesischen Küste aufgelaufen.

Der deutsche Dampfer Bayern, der auf der Reise nach Buenos-Aires beim Hafen-Eingang in Leixoes (Porto, Portugal) auf einen Felsen auflief. Der Dampfer konnte schließlich von Schleppern freigemacht und in den Hafen eingeschleppt werden.

Abschied

Skizze von Ernst Otto Neidhard

„Elisa“, sagte der alte, kranke Mann, die Hand seines Weibes ergreifend, „in der vergangenen Nacht, als du mich schlafen wähntest, hab' ich wach gelegen und geschlossenen Lidern. Mein Leben und deines ist vorübergezogen an meiner Seele. Und nun weiß ich, wie viel du mir zu vergeben hast“

Die alte Frau schaute ihn erschrocken an mit den guten, stillen Augen. Ihr Gesicht war welk und müde, aber verklärt von dem Ausdruck der Einfalt und Sanftmut. Sie war zu bewegt, um sogleich Worte zu finden. Und als sie jetzt die Lippen bewegte, kam er ihr zuvor:

„Du möchtest mir widersprechen, denn dein Herz ist gütig, wie der Wille Gottes. Aber sei still, Elisa. Laß mir der Wahrheit Schmerz, nun ich vom Wahne genas.

Sieh, als ich dich einst zu eigen nahm, tat ich mir ein Gelöbnis, — nicht mit Worten, einzig in meinem Herzen, — daß ich dich halten wollte als eine Braut zu jeder Stunde, daß ich allzeit daheim bleiben wollte in deiner stillen Welt.

Meine Mutter starb bei meiner Geburt und meine Jugend war hart. Früh ist mein Herz herb geworden, schamhaft und scheu. Als ich dich kennen lernte, gehorcht' ich dem sanften Willen meiner edleren Natur. Mein verschlossenes Herz tat sich auf .. Du weißt, wie ich heiter war, offen und mild an deiner Brust. Aber später, als du mir schon länger angehörtest, später ließ ich mein altes Wesen wieder Macht gewinnen Dann, wenn all mein Sehnen zu dir drängte, Elisa, bezwang ich mich, und hielt mich dir fern. Nicht, daß ich je von dir gelassen hätte! Dir brach ich die Treue nimmer, aber ich brach sie mir. Was meine beste Manneskraft war: der Sinn für deinen süßen, weiblichen Wert, das verbarg ich, als sei es Schwäche, vor dir und mir.

Da wurden deine Wangen schmal, deine Lippen blaß, Elisa, und könnten doch heut' noch blühen, wie einst, wenn ich nie abgelassen hätte, sie zu küssen...

Vielleicht auch hatte die Kameradschaft mit Martens Schuld. Er war ein tüchtiger Mann, regsam und kenntnisreich, aber er hatte kein feines Herz. Ich meinte, von ihm zu lernen. Wir zogen zusammen hinaus in Feld und Wald. Du bliebst allein. Nun aber weiß ich, daß wir dreifach gelebt haben würden, hätte ich nie abgelassen, deine Blumen mit dir zu pflegen, dich allabendlich um ein Lied zu bitten, — um deinen Segen, Elisa.

Du aber klagtest nie. Einer welken Rose gleich, wahrtest du deiner Unschuld zarten, heimlichen Duft. Du bliebest dir gleich, du gabest mit vollen Händen jahrein, jahraus, ob du gleich wenig empfindest, ob ich dich gleich schwer und schwerer betrog, ja betrog, Elisa! Denn als ich deine Freuden nicht fürder teilte, raubte ich ihren Schmelz.“

Die alte Frau saß regungslos. Ihr Verständnis für ihn war zu tief, als daß sie sich mit einem Worte zwischen ihn und sein Bedürfnis nach Buße gedrängt hatte. So schwieg sie, überwältigt von dem wehvollen Glück.

Fester umfing er ihre Hand, als er fortfuhr:

„Laß mich dir danken, du Treue! — danken, daß dein Auge allzeit licht geblieben, deine Stirn klar, daß deine Hand weich geblieben, dein Lächeln mild Laß mich dir danken, daß dein Wesen ein Werden, dein Blick ein Flehen blieb, daß du dir im Herzen die Jugend wahrtest um meinetwillen den Frühling, Elisa...“

Während er also aus tiefster Seele sprach, überzog ein feines Rot langsam das Antlitz der alten Frau. Sie war schön in diesem Erröten, so schön, wie einst in jener Nacht, als er den Kranz aus ihrem Haupt, — ihr Haupt in seine Hände nahm.

Er schaute sie an, mit großen Augen der Liebe und der Erkenntnis Der Krampf seiner Glieder ließ nach. Erlösung überfriedete seine Stirn. Sie aber erbebte nicht, als sie seine Hand erkalten fühlte, denn nun war der Tod ihr kein Schrecknis mehr.

Das Land der Deutschen

VON EUGEN DIESEL

Mit rund 500 Bildern, vorwiegend nach Luftaufnahmen von Robert Petschow. In Ganzleinen gebunden 18 RM.
Verlag Bibliographisches Institut AG., Leipzig

Eugen Diesel, der sich bereits in seinem Buche „Die deutsche Wandlung“ als ein hellsichtiger Deuter des deutschen Schicksals erwiesen hat, zeigt hier an einzigartigen Bildern die deutsche Landschaft vom Meer bis zu den Gebirgen, das Antlitz des Volkes im Spiegel des Mutterbodens: Wie der Mensch siedelte und die Erde bebaute, wie die Dörfer wurden und die alten Städte, wie das Land den Charakter der Stämme formte und der Mensch die Industrie aus dem Boden stampfte. Eine ganz neue Kulturgeographie des deutschen Landes, seiner natürlichen und geistigen Atmosphäre.

Illustrierte Prospekte durch jede Buchhandlung

Der Sport vom Sonntag

Deutschland schlägt Schweiz 2:0

In Leipzig vor 50 000 Zuschauern

Das 17 Ländertreffen Deutschland—Schweiz ging unter riesiger Anteilnahme der Sachsen vor sich. Sämtliche Plätze waren schon zehn Tage vor dem Spiel ausverkauft und die weite Arena des VfB. Leipzig war gesteckt voll, als die Mannschaften in der vorgesehenen Aufstellung den Platz betraten. Der deutsche Sturm war schnell in gute Fahrt gekommen und Rohr erzwang die erste Ecke, die aber ebenso wie drei weitere in dieser Spielzeit nichts einbrachten. Der Held des Spiels war in den ersten 45 Minuten der Schweizer Torwart Sechehaye. Nach viertelstündigem Spielverlauf schoß Hofmann ungemein scharf und flach, aber der Schweizer schlug den Ball zurück und wehrte den Nachschuß noch blitzschnell. Langsam kamen dann auch die Eidgenossen in Schwung, und als der deutsche Druck etwas nachließ, wurden sie Kreß mehrmals gefährlich, der aber wie sein Gegenüber allen Situationen gewachsen war. Zwei Minuten vor dem Pausenpfiff verwandelt Richard Hofmann einen Handelfmeter zum ersten Tor für Deutschland.

Nach der Pause war der deutsche Sturm gleich wieder in der gegnerischen Hälfte. Nach einer Reihe deutscher Eckbälle mußte der Sturmführer Kuzorra für einige Zeit ausscheiden. Im Anschluß an die 8. Ecke erhielt der im Hintergrund lauernde Hofmann wieder das Leder, das er mit unheimliche Schärfe einsandte. Jetzt setzte ein grandioser Endspurt der deutschen Elf ein, doch wurde das Resultat nicht weiter verbessert.

Länderspiele

In Leipzig: Deutschland — Schweiz 2:0 (1.0)
In Straßburg: Elsaß — Baden 4:2 (2:2)

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Abteilung Südost:

VfB Stuttgart — 1. FC. Nürnberg 2:2
1860 München — Karlsruher FV. 1:2

Abteilung Nordwest:

FV. Saarbrücken — Eintracht Frankfurt 0:0
FSV Frankfurt — Wormatia Worms 2.1
VfL. Neckarau — FK. Pirmasens 2:0
FSV Mainz — SV Waldhof 3:1

Süddeutsche Verbandspokalspiele

Bezirk Württemberg-Baden:

SV. Feuerbach — Phönix Karlsruhe 5:2
Germania Brötzingen — Union Böckingen 1:3
SC. Freiburg — Stuttgarter Kickers 0:2
Sportfreunde Eßlingen — FC. Idrkenfeld 3:2
Sp.Vgg. Schramberg — FC. Mühlburg 6:3

Bezirk Bayern:

FC Schweinfurt — VfR Fürth 2.0
Würzburger Kickers — Schwaben Augsburg 1:5
Wacker München — ASV Nürnberg 1:2
Jahn Regensburg — Teutonia München 2:0

Bezirk Rhein-Saar:

VfR. Mannheim — Phönix Ludwigshafen 1:0
Borussia Neunkirchen — Amicitia Viernheim 4:5
Sp Vgg. Sandhofen — Sportfreunde Saarbrücken 1:4
Sp Vgg. Mundenheim — FC. Idar 5:1
08 Mannheim — Saar Saarbrücken ausgef.

*

Turner-Hallensportfest in Stuttgart

Großer Erfolg der DT. — Krötzsch-Leipzig besiegt den Olympiasieger — 9000 Zuschauer in der Stadthalle

Das Hallensportfest war bis auf den letzten Platz ausverkauft. In den einzelnen Wettbewerbungen und Schauvorführungen überragte der große Vierkampf im Gerätekunstturnen. Hier gab es einen großen Erfolg der DT., da sich der deutsche Turnmeister Krötzsch-Leipzig gegen den Olympischen Sieger 1928, Hänggi-Schweiz, durchaus ebenbürtig erwies und im Gesamtergebnis, wenn auch sehr knapp, siegte.

Das Gesamtergebnis lautete: 1. Krötzsch-Leipzig, 114 Punkte; 2. Hänggi-Schweiz, 113,75 Punkte; 3. Polmar-Hohenstein-Ernsttal, 112 Punkte; 4. Frei-Stuttgart, 109,5 Punkte; 5. Eschwei-Pforzheim 108,75 Punkte.

Internationale Feldberg-Pokal-Wettkämpfe

Zum zweitenmal wurden dieses Jahr die internationalen Läufe um den Feldberg-Pokal, die aus einem Abfahrtslauf und Slalomlauf der Skizunft Feldberg und der internationalen Sprungkonkurrenz des Skiclubs Feldberg bestehen, ausgetragen. Die Konkurrenz begann am Samstag vormittag mit dem Abfahrtslauf. Bei den eHrren siegte in der Klasse 1 Edwin Kaiser-Menzenschwand, dessen schnelles und äußerst sicheres Fahren die vielen Zuschauer zu lauten Beifallsstürmen brachte. Er fuhr mit 1:31,8 Minuten die beste Zeit des Tages. Nach ihm waren es vor allem Zingerle-SC. Axams (Tirol) und von Weech-SC. Schliersee, die ausgezeichneten Stil und große Sicherheit zeigten. Bei den Jungmannen dominierte der ausgezeichnete Vogesenläufer Rene Beckert, der in 1:35,4 Minuten die Strecke durchlief.

Ergebnis des Abfahrtslaufes: Herren: 1. E. Kaiser-Menzenschwand, 1:31,8 Min.; 2. Franz Zingerle-SC. Axams, 1:32,8; 3. von Weech-SC. Schliersee, 1:34,6; 4. Rene Beckert-Vogesen, 1:35,4, 5. Walter Glaß-Klingenthal, 1:38,4; 6. Robert Vetter-ASC. Freiburg und Fredy Stober-SC. Freiburg, beide 1:40,0; 7. Dr. Max Pahl-ASC. Freiburg, 1:42,0; 8. E. Kunz-Todtnau, 1:43,4; 9. H. Lantschner-Innsbruck, 1:44,4. — Damen: 1. E. Cranz-SC. Freiburg, 2:21,2; 2. Lotte Bader-SC. Freiburg; 3. Anna Denz-SC. Freiburg; 4. Else Hadry-SC. Mannheim.

Ergebnis des Slalomlaufes: Herren: 1. Max Pahl-ASC. Freiburg, 1:41,8; 2. Franz Zingerle-Axams 1:48,0; 3. R. Vatter-ASC. Freiburg 1:49,7, 4. F. Stober-SC. Freiburg, 2:01,7; 5. R. Höfflin-SSV. Freiburg, 2:03,0; 6. B. Koch-SSV. Freiburg, 2:06,2. 7. Hellmuth Lantschner-Innsbruck 2:07,2; 8. E. Kaiser-Menzenschwand, 2:08; 9. von Weech-Schliersee 2:10; 10. E. Kunz-Todtnau 2:15; 11. W. Glaß-Klingenthal, 2:17. — Damen: 1. Cranz-SC. Freiburg, 2:24; 2. L. Bader-Feldberg 2:54; 3. Else Hadry-SC. Mannheim.

Ergebnisse des Sprunglaufs: 1. Marcel Eeymond-St. Croix 329,5 (49, 48,5, 48,5), 2. Walter Glaß-Klingenthal 324,9 (48, 49,5, 49); 3. H. Lantschner-Innsbruck 349,4 (48, 46,5, 46,5); 4. Vatter-St. Moritz 307,8; 5. Menzer-St. Blasien 289,4 (43, 38, 42,5). Klasse 2: 1. Pfaff-Hinterzarten 284,3 (44, 41, 43,5); 2. Fischer-Wangen i. A. 274 (37, 41,5, 42,5). Altersklasse: 1. W. Braun-Baiersbronn 279,4; 2. Steidinger-St. Georgen 224,8. Jungmannen: 1. Dietl-München 301,9 (44, 44,5, 43,5); 4. Finkbeiner-Baiersbronn 248,8 (37, 39, 39,5). Kombination: 1. W. Glaß-Klingenthal 493,1; 2. H. Lantschner-Innsbruck 488,1; 3. Dietl-München 447,3; 4. Stober-Freiburg 434,9.

Handel und Verkehr

Deutsch-ungarisches Clearing-Abkommen. Wie das amtliche ungarische Telegraphenbüro meldet, sind seit einigen Tagen in Budapest zwischen den Vertretern der deutschen und ungarischen Regierung bezw. der Reichsbank und der Ungarischen Nationalbank gepflogene Verhandlungen heute mit der Abfassung eines Abkommens zur Regelung der Zahlungen aus dem Warenverkehr zwischen dem Deutschen Reich und Ungarn beendet worden. Das Abkommen wird nunmehr den beiden Regierungen vorgelegt und nach erfolgter Genehmigung alsbald in Kraft gesetzt werden.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Eine atlantische Zyklone, die schon am Samstag in England einen Umschlag zu Westwetter verursacht hat, hat ihren Einfluß inzwischen auch auf Mitteleuropa bis zu den Alpen ausgedehnt. Schon gestern früh zog bei uns Bewölkung auf, gegen Abend setzten unter auffrischenden Südwestwinden zunächst leichte Niederschläge ein, die in der Nacht meist als Schnee fielen. Wir werden auch morgen im Bereich der mit westlichen Winden heranflutenden ozeanischen Luft verbleiben.

Wetteraussichten für Dienstag: Zeitweise aufheiternd bei lebhaften Westwinden, einzelne leichte Regenfälle, im Gebirge weiter Neuschnee, Temperaturen wenig verändert.

Gedenkt der Notleidenden, spendet für die Durlacher Winternothilfe!

Danksagung.

Für die uns bewiesene herzliche Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben, treubesorgten Vaters, Großvaters und Bruders

August Dürr

sagen herzlichen Dank.

DURLACH, den 6 März 1932.

Familie Jakob Kleiber
Familie Wilhelm Dürr.

Todes-Anzeige

Heute morgen ½11 Uhr entschlief sanft und Gott ergeben mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Peter Kuhn

im Alter von 69 Jahren.

DURLACH, den 6. März 1932.
Pfinzstr. 71

Die trauernden Hinterbliebenen:
Philippine Kuhn.

Beerdigung: Dienstag nachm. ½ 4 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, treubesorgten Vaters

Mathäus Kindler
Packer

sagen wir auf diesem Wege aufrichtigsten Dank. Ganz besonderen Dank der Krankenschwester Anna für die aufopfernde Pflege während seines langen Krankenlagers, allen denen, die ihn während seiner Krankheit mit Besuchen erfreuten, Herrn Pfarrer Lipps für die trostreichen Worte am Grabe des teuren Entschlafenen, dem Kirchenchor Aue für den erhebenden Gesang. Ganz besonders wohltuend berührte uns die Kranzniederlegung im Namen der Direktion der Firma Gritzner A.-G. u. seiner Mitarbeiter.

DURLACH-AUE, 5 März 1932.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die trauernden Kinder.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Badisches Landestheater

Montag, 7. März 32
Geschlossene Sondervorstellung für die Volksbühne
Im weißen Rößl
Singspiel von Ralph Benatzky.
Dirigent: Schwarz.
Spielleitung: Herz.
Mitwirkende:
Blank, Genter, Seiberlich, Seiling, Müllich, Brand, Ernst, Gemmecke, J. Grötzinger, Höcker, Hospach, Kalnbach, Kloeble, Luther, Mehner, P. Müller, Brüter, Hölzer, G. Grötzinger, Jung, Kilian, Kleinbub, Kuhr, Lindemann, Meyer, H. Muller, Nagel, Sonntag.
Anfang 20 Uhr
Ende 23 Uhr.

Di. 8. 3. Im weißen Rößl. Mi 9. 3. Nachmittags: Prinz Friedrich von Homburg. Abends: Der Freischütz. Do. 10. 3. Othello. Fr. 11. 3. Nachmittags Nina. Abends: Wallensteins Tod. Sa. 12. 3. Nachmittags: Nina. Abends: Wallensteins Lager — Die Piccolomini. So 13. 3. Nachmittags: Zu kleinen Preisen: Im weißen Rößl. Abends: Fidelio. Im Konzerthaus: Zur goldenen Liebe.

Morgen Dienstag
Schlachttag
Zoller zum „Ochsen".

Hühnerangen, Warzen, Hornhaut werden auch in den hartnäckigsten Fällen todsicher unter Garantie innerhalb 5—6 Tagen restlos beseitigt durch **Hühneraugen-Rapid.** Erhältl. in Durlach nur in der **Löwen-Apotheke.**

Obst- und Gemüsegarten zu kaufen od. zu pachten gesucht, evtl. **3—4 Zimmerwohnung** mit großem Garten. Schriftl. Angebote m. Preisangabe unter Nr. 185 an den Verlag.

Gesucht **1 Zimmerwohnung** mit Zubehör. Pünktl. Zahlerin. Angebote unt. Nr. 184 an den Verlag.

Umzüge aller Art übernimmt mit Möbelwagen bei zeitgemäßer Berechnung Spediteur **Knoth** Karlsruhe, Postfach. Postkarte genügt Komme ins Haus.

Schöne **4 Zimmerwohnung** mit Bad auf 1. 4. zu vermieten. Näheres Killisfeldstr. 3 Laden Telephon 559.

Turmbergstraße 18 schönste Turmberglage 3 Zimmer, Küche, Bad, große Mansarde, großer Garten mit vielen Obstbäumen auf 1. April od. spät. zu verm., ev. möbl. Näheres bei **K. Wilh. Hofmann,** Karlsruhe Kaiserstr. 69, Tel. 6538.

Große sonnige Neubau **3 Zimmerwohnung** mit Bad, gr. Veranda, für 68 ℳ per 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen im Verl.

Schöne sonnige **3 Zimmerwohnung** auf 1. 4. zu vermieten. Angebote unt. Nr. 183 an den Verlag.

Laden mit Zimmer in Durlach-Aue ist sofort oder auf 1. April zu vermieten. **Andreas Selter** D.-Aue, Tel. 203

Ta-Tü Ta-Ta

Morgen beginnen die Frühjahrsmanöver der 6. Kompagnie im Skala.

Die tollste Attacke auf Ihre Lachmuskeln beginnt. Sie werden noch mehr, noch fester lachen als bei „Reserve hat Ruh" über **Weiß Ferdl** als

Feldwebel Stops
in
Die Mutter der Kompagnie

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, mit mittlerer Reifeprüfung **kaufm. Lehrstelle.** Angebote unt. Nr. 182 an den Verlag.

3 Zimmerwohnung geräumig und sonnig mit reichl. Zubehör auf 1. Mai zu vermieten. Bisherige Miete 56 ℳ. **Hanna Wolfsberger** Alte Karlsruherstr. 27.

Schöne sonnige **2 Zimmerwohnung** auf 1. April zu vermieten Grötzingerstraße 17.

Gut möbl. Zimmer in gut. Hause, wöchentl. 5 ℳ zu vermieten. Zu erfragen im Verl.

Schlafzimmer mit 3teil. Spiegelschrank und Waschtisch, wie neu preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im Verl.

Einige Liter **Milch** hat abzugeben **Durlach-Aue** Adlerstraße 34.

Für heute empfehle ich **Leber- und Griebenwürste** das Stück 10 ₰ **Schwartenmagen** ¼ 20 ₰ **Lebensmittelgeschäft Schmidt** Adlerstraße 16.

Wir bieten günstig an:
Ia Drahtgeflechte, 4 und 6 eckig
Drähte aller Art
Eisenpfosten und Betoneisen
Dachpappen
Berg & Strauß u. Waldemar Kuttner
Vereinigte Eisenhandlungen

Durlach	Karlsruhe	Pforzheim
Blumenstraße 4	Steinstraße 25	Deimlingstraße 4
Telefon 47	Telefon 4524—4525	Telefon 2920

Die beste Reklame ist und bleibt ein **Inserat** im „Durlacher Tageblatt"

Parkett liefern, verlegen, reparieren. Abziehen sämtlicher Holz-Fußböden und Treppenhäuser, sowie lackierte Fußböden.
A. ALLE, Spezial-Geschäft für Holz-Fußböden
Waldstraße 38, Telefon 298.

Städtische Volksbücherei.

Standort: Schloßkaserne, Hauptstr. 9, 3. Stock.
Bestand: 5200 Bände.
Bücherausgabe:
Montag ½5—6 Uhr (1 Oktober bis 15. März)
Freitag 6—8 Uhr (das ganze Jahr).
Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner der Stadt Durlach.

Der Bibliothek.

Schafwolle zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96

Gardinen können gespannt werden Waschanstalt **Merkle** Auerstraße 54.

Zuchtfarren 16 Mon. alt (rotscheck) Abstg. Oberländer Fleckvieh, garant. f. Sprung **Kalbin** mit Kalb zu verkaufen **Friedrich App** Stupferich b. Durlach.